

den Autoren aufmerksam, und erklärt sich unbedingt für die Aufnahme des Ergebnisses solcher Messungen in Zahlen in die Diagnose der Arten. Sie leisten entschieden mehr als alle bisher üblichen allgemeinen Gestaltsbezeichnungen und erhöhen zugleich den Werth der übrigen, grösseren Schwankungen unterworfenen, aber deshalb noch nicht entbehrlichen Auxiliar-Characteren. Vor Allem sollten diese Messungen, unter Beobachtung bestimmter Cautelen, auf die Configuration der Aehrenschuppen und ihrer Abstände im mittleren Drittheile ihres Spindelchens ausgedehnt werden, nachdem vielfache Untersuchungen der verschiedensten Arten und Individuen aus den entferntesten Localitäten ihm bewiesen, das ihre Dimensionen vergleichsweise mit jenen anderer Organe, noch den geringsten Abänderungen unterliegen und für die einzelnen Arten sich ungemein beständig bewährten. Eine ganz gleichförmige Durchführung solcher Zahlen-Characteren bei der grösstmöglichen Anzahl von Arten dürfte allein den Schlüssel zu einer wahrhaft natürlichen Gruppierung derselben liefern. — Schliesslich verbreitet er sich noch über die eigenthümliche Bildung der Staubgefässe bei der mit *Cyperus* verwandten Gattung *Comostemum*, und eine Methode, mit grösster Leichtigkeit, sich sehr zarte Durchschnitte aus kleinen, harten und sehr dunkelgefärbten Caryopien, mittelst Einschmelzung derselben in Stearin zu verschaffen.

### Literatur.

— „Lehrbuch der landwirthschaftlichen Pflanzenkunde für practische Landwirthe und Freunde des Pflanzenreiches.“ Bearbeitet von Dr. Ch. Ed. Langethal. Jena 1853. Verlag der Cröker'schen Buchhandlung.

Dieses Werk umfasst drei Theile, von denen der erste, 128 Seiten stark, die Süssgräser in Hinsicht auf deren Formen, Wachstum und Gebrauch behandelt. Diesem Bande sind 160 Abbildungen auf 10 Tafeln beigegeben, welche die Unterscheidung der Arten erleichtern. Der zweite Theil ist 174 Seiten stark und handelt in gleicher Weise, wie der erste die Gräser, die Klee- und Wickpflanzen ab, welche in 100 colorirten Abbildungen auf 10 Tafeln dargestellt werden. Ein kurzer Abriss der Geschichte des Futterbaues leitet diesen Theil ein. Der dritte Theil mit 290 Seiten, enthält die Hackfrüchte, Handelsgewächse und Küchenkräuter. Auch diesem Bande sind 12 Tafeln mit vielen colorirten Abbildungen beigegeben. Ausserdem enthält jeder Theil mehrere Register der deutschen und lateinischen Namen, und dann der Kuntausdrücke mit Hinweisung auf die sie erläuternden Abbildungen. Das ganze Werk, welches der Autor, Lehrer an dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena, zur Grundlage seiner Vorträge zusammengestellt hat, zeichnet sich durch Gründlichkeit, Verständlichkeit und Reichhaltigkeit aus. Die Abbildungen erhöhen noch überdiess den practischen Werth desselben und diess um so mehr, als sie sich in dieser zweiten vermehrten Auflage durch bessere Zeichnungen auszeichnen.

— „Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnthen.“ Herausgegeben von J. L. Canaval. 2. Jahrgang. Klagenfurt 1853.

Botanischen Inhaltes finden wir im obigen Jahrbuche zwei Abhandlungen. Die eine von Prof. R. Graf: „Beiträge zur Flora des Lavantthales,“ die zweite von Eduard Josch: „Die Flora von Kärnthen,“ jedoch nicht beendet, daher eine Fortsetzung im nächsten Jahrgange zu erwarten steht. Graf's Abhandlung gibt eine Beschreibung der Koralpe und ihrer Flora. Josch's „Flora von Kärnthen“ besteht in einer systematischen Aufzählung der dem Lande einheimischen Pflanzen mit Angabe ihrer volksthümlichen Bezeichnungen in deutscher und windischen Sprache.

### Mittheilungen.

— Eine Zuckerpflanze, aus dem Norden China's eingeführt, soll nach der „Gazette de France“ der Runkelrübe den Rang streitig machen, indem sie auf den Hektar 30000 Kilo mehr erzielen soll, als letztere. Auch ist ihr Saft klarer und um die Hälfte zuckerreicher.

— Auf einige Druckfehler in Steudel's „Nomenclator botanicus,“ edit. 2, macht Opiz („Lotos“ 1854, S. 23) aufmerksam. So ist P. II. pag. 156, 2. Spalte der Name *Monetia* Herit. zu streichen, da die hier folgenden Arten sämmtlich zur vorhergehenden Gattung *Monarda* gehören, dagegen gehört die Gattung *Monetia* Herit. auf die linke Spalte der Seite 157, indem die dort aufgeführten Arten zur Gattung *Monetia* und nicht zu *Moneses* gehören.

— Aus einem Schreiben des Professors Didot an Se. Exc. den Minister des Innern in Wien, welches die „allgemeine land- und forstwirthsch. Zeitung“ mittheilt, ergibt sich, dass das Bestreichen der Reben an ihren unteren Theilen mit einer dicken Lage von mineralischem Theer sich durch drei Jahre als ein vortreffliches Mittel gegen das Auftreten der Traubenkrankheit bewährt hat.

---

## I n s e r a t e .

---

Durch alle Buchhandlungen, in Wien bei L. W. Seidel, Graben Nr. 1122, ist auf kurze Zeit zu dem ermässigten Preise zu-beziehen:

**Endlicher, Prof. Steph.,**

***Enchiridion botanicum***

*exhibens classes et ordines plantarum; accedit nomenclator generum et officinalium vel usualium indicatio.*

8. maj. 1841. broschirt früher 9 fl. jetzt 4 fl. C. M.

---

Der heutigen Nummer liegt bei: „Preis-Courant“ von G. Geitner's Treibegärtnerei zu Planitz bei Zwickau in Sachsen, auf das Jahr 1854.“

---

Redacteur und Herausgeber Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 95-96](#)